

L 7920-23	2	Nordwestlich von Kreenheinstetten	202 ha
Oberer und Unterer Massenkalk (joMo + juMu), Untere Felsenkalk-Fm. (ki2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.}		
0,5 m > 8 m	Steinbruchprofil im Nordosten des Vorkommens: Ehem. Steinbruch Kreenheinstetten, „Krautländer“ RG 7920-303, Lage: R ³⁵ 03 100, H ⁵³ 24 770.		
1–1,5 m 150 m	Schemaprofil im Südwesten des Vorkommens: Gewinn „Brändle“, Lage: ³⁵ 02 290, H ⁵³ 24 860, Ansatzpunkt: 837,8 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Hauptgegenstand einer möglichen Nutzung wären die Massenkalksteine, welche die Höhenrücken von Höhbuch, Brändle und Hauserholz (828–837 m NN) beiderseits des Bohnentals aufbauen und die bis 780 (im Norden) bzw. 725 m NN im Süden der Fläche reichen (s. Normalprofil „Brändle“). Hierbei handelt es sich um hellbraune bis gelblichbraune, splittrig brechende, kristallin-glasige Massenkalksteine, die örtlich unregelmäßige Körper von kavernösen, zuckerkörnigen, dunkelbraunen Kalksteinen enthalten. Eine undeutliche Bankung ist nicht selten; z. T. sind die Dedolomitlinsen an 2–3° S fallende Bankungsfugen gebunden (Str. Hausen i. T. nach Kreenheinstetten). Die Armut an Fossilien und sedimentären Strukturen ist vermutlich auf eine Umkristallisation der Kalkspatkörner zu größeren Kristallen zurückzuführen. Ab ca. 760 m NN gehen diese in hellgraubraune Massenkalksteine über. In verschiedenen Niveaus (Liegende Bankkalk-Formation, Obere und Untere Felsenkalk-Formation) sind unregelmäßig bankige, plattig bis linsig absondernde, schwammführende Kalksteine eingeschaltet.			
Analysen: Zur chemischen Zusammensetzung der Kalksteine im Niveau Obere Felsenkalke und Liegende Bankkalk-Formation wird auf die Beschreibung des östlich benachbarten Vorkommens L 7920-24 verwiesen.			
Vereinfachtes Profil: Bereich „Brändle“, Höhe 837,8 m NN (Lage: R ³⁵ 02 290, H ⁵³ 24 860), konstruktiv aus Kartierbefunden ermittelt:			
837 – 817 m NN	massige und gebankte bis dickplattige, graubraune Schwammkalksteine, hart, einzelne Mergelkalkfugen (Oberer Massenkalk und Liegende Bankkalk-Formation)		
817 – 725 m NN	Massenkalksteine, gelblichbraun, dicht bis feinkristallin, mit gelegentlichen nesterartigen Körpern von Dedolomit (ZuckerkornloCHFels) (Oberer und Unterer Massenkalk im tieferen Teil mit Einschaltungen von unregelmäßig bankigen Schwammkalksteinen)		
725 – 685 m NN	Massenkalksteine, hellgrau bis gelblichgrau (Unterer Massenkalk)		
685 – 680 m NN	massige bis undeutlich geschichtete Kalksteine mit 2 schmalen grünlichgrauen Mergelkalkfugen (Hohlkehlenbildung) (Region der Glaukonitbank)		
689 – 595 m NN	massige und undeutlich geschichtete Kalksteine, oben in Felsenkalkfazies, nach unten Zunahme von Flaserkalksteinen mit Mergelfugen (Untere Felsenkalke)		
595 – 555 m NN	Mergelkalksteine bis Kalkmergelsteine, grau, mit Kalksteinbänken (Lacunosamergel-Fm.)		
Tektonik: Ruhige Lagerung der Schichtenfolge bei flachem Einfallen nach Süd (2–3°). Engständige Klüftung (Abstände 5–50 cm, meist 10–20 cm) in der massigen Fazies; die bevorzugte Orientierung der orthogonalen Klüftscharen beträgt: N–S-Schar: 0–30°/85–90° (W oder E fallend); E–W- bis WNW–ESE-Schar: 100–115°/85–90° (meist N fallend). Störungstektonik: An der Straße Hausen im Tal nach Kreenheinstetten konnte eine NW–SE-streichende, 75° NE-fallende Störungszone mit engständiger Klüftung und zahlreichen Harnischen eingemessen werden (Fläche 55/75–80°). Vermutlich handelt es sich um eine Abschiebung mit geringfügiger Absenkung der Ostscholle. Die markante Einkerbung des Bohnentals, die das Vorkommen L 7920-23 in einen Ost- und einen Westteil zerteilt, könnte auf diese Störungszone zurückzuführen sein.			
Nutzbare Mächtigkeit: Bezogen auf die Massenkalksteine des Abschnitts Liegende Bankkalk-Formation bis Untere Felsenkalk-Fm. ca. 70 m im Norden (nahe Felsenkranz zur Donau), bis 150 m im Süden.			
Abraum: Im Waldbereich 0,5–1m, auf den Ackerflächen bei Lengenfeld und Kreenheinstetten 1–1,5 m mächtiger steiniger Boden und Hochflächenlehm.			
Grundwasser: Offene Gewässer sind nicht vorhanden. Die Geländeoberfläche im Vorkommen liegt zwischen etwa 765 m NN und 837,6 m NN, der Karstgrundwasserspiegel am äußersten Nordwestrand des Vorkommens bei 600 m NN (LGRB, in Vorbereitung), so dass ein kombinierter Hang- und Kesselabbau im Vorkommen ohne Wasserhaltung möglich sein dürfte. Fast der gesamte östliche Teil des Vorkommens und ein kleiner Bereich des westlichen Teils befinden sich in der Zone IIIA des rechtskräftig festgesetzten Wasserschutzgebiets von Beuron (Quellfassung Rainbrunnen, Thiergarten) mit der LfU-Nr. 58 (LfU 2000). Der überwiegende Teil des westlichen Vorkommens und die Nordhälfte des Ostteils liegen außerhalb des oben genannten Wasserschutzgebiets.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Engständige Klüftung und daran gebundene Verkarstung, im Niveau zwischen ca. 760 und 820 m NN Auftreten von unregelmäßigen Körpern von Dedolomit (ZuckerkornloCHFels) mit Volumina von einigen Kubikmetern bis einigen Hundert Kubikmetern. Größere Dedolomitkörper liegen, soweit diese durch Übersichtskartierung festgestellt werden konnten, außerhalb des dargestellten Vorkommens, im Bohnental bei 760–770 m NN und im Mahdentale bei 795–818,3 m NN.			

Flächenabgrenzung: Norden: Felsenkranz zum Oberen Donautal. Süden: Zu den Alluvionen der Hochflächen nahe der Ortschaften Lengenfeld und Kreenheinstetten. Osten: Vermehrtes Auftreten von gebankten Kalksteinen. Ein Kriterium für die Auswahl der Fläche ist die für den möglichen Abbau wichtigen Zugang durch N–S-gerichtete Eintalungen, so dass bevorzugt ein Hangabbau fernab des Donautals möglich wäre. Westen: Lokal isoliertes Auftreten von Dedolomit (ZuckerkornloCHFels).

Erläuterungen zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf einer Übersichtskartierung in einem relativ gut aufgeschlossenen Areal unter Zugrundelegung der GK 25 (W. HAHN, Kartierung abgeschlossen 1968) und unter Berücksichtigung der geologischen Erkenntnisse aus den benachbarten Vorkommen vergleichbarer Gesteinseinheiten. Bohrungen liegen nicht vor. Aufgrund der Einschaltung von Dedolomit (ZuckerkornloCHFels) in unmittelbar angrenzenden Bereichen, dessen Auftreten im Einzelnen nur schwer prognostiziert werden kann, ist das Vorkommen mit einem mittleren Lagerstättenpotenzial zu bewerten.

Sonstiges: Lage südlich des Naturparks Oberes Donautal, Neuanlage von Steinbrüchen daher derzeit vermutlich schwierig.

Zusammenfassung: Natursteine für den Verkehrswegebau usw. sind in ausreichender Menge und Qualität in den Massenkalksteinen des Oberen Massenkalks und der Felsenkalke oberhalb der Glaukonitbank (Untere Felsenkalk- bis Liegende Bankkalk-Formation) vorhanden. Im Hangabbau sind Mächtigkeiten von 50–60 m zu gewinnen, in Kombination mit Kesselabbau sind 70–150 m erreichbar. Die Gesteine sind aufgrund ihrer häufig intensiven Braunfärbung nur für die Erzeugung von Schottern und Splitten geeignet, wobei einzelne Körper mit Dedolomiten auftreten können. Das Vorkommen weist ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.